

statistik.aktuell

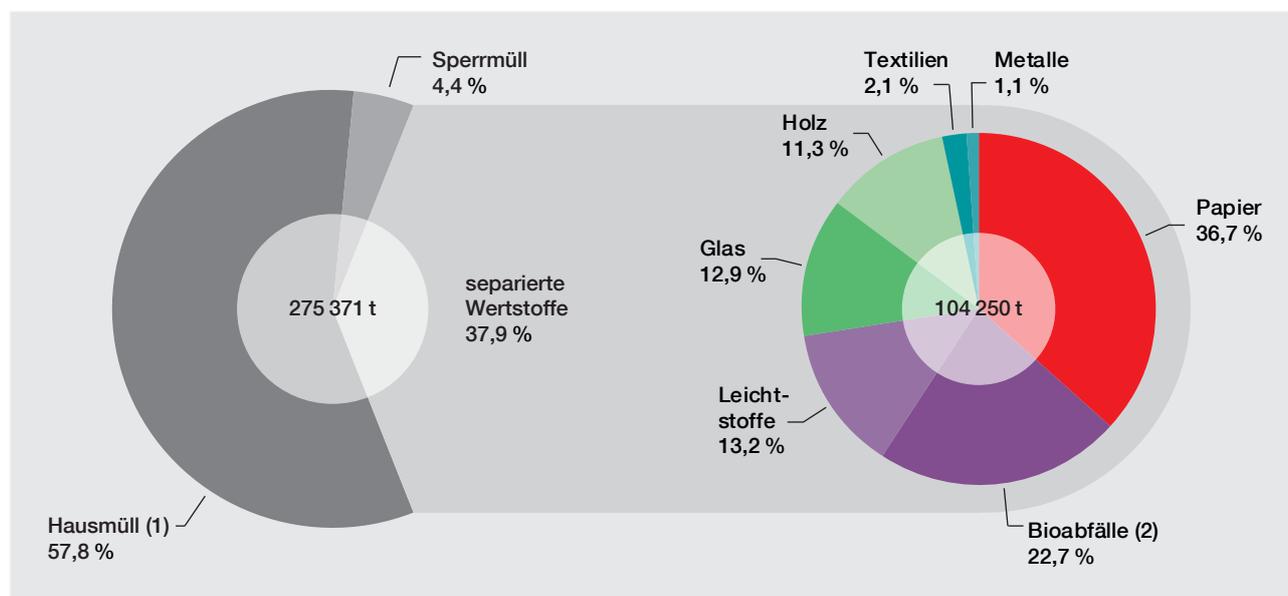
Rückläufige Haushaltsabfälle trotz wachsender Bevölkerung

Der zerdepperte Bembel, die leere Essigflasche, der übrig gebliebene Äbbelgrotze, die Kunststoffverpackung des neuen Smartphones oder die ausgelesene Tageszeitung – jedes Jahr fallen in Frankfurt am Main allein im Rahmen der privaten Lebensführung Abfälle unterschiedlichster Art und Menge an. Dabei blieb die Zusammensetzung der Haushaltsabfälle in den vergangenen zehn Jahren weitestgehend stabil. Das Hausmüll- und Wertstoffaufkommen hingegen ist trotz des Bevölkerungszuwachses tendenziell rückläufig.

Aufkommen und Zusammensetzung der Frankfurter Haushaltsabfälle 2018

Im Jahr 2018 belief sich das erfasste Gesamtaufkommen der Haushaltsabfälle in Frankfurt am Main auf 275 371 Tonnen. Dies entspricht einem Rückgang von 1,6 Prozent (-4 375 t) gegenüber dem Vorjahr. 159 097 Tonnen der gesamtstädtischen Haushaltsabfälle landeten in der Restmülltonne (57,8%). Zusammen mit 12 024 Tonnen (4,4%) Sperrmüll, der aufgrund seiner Maße oder Beschaffenheit nicht

Haushaltsabfälle und separierte Wertstoffe 2018



Quelle: Rhein-Main Abfall GmbH.

(1) Anliefermengen bei der Rhein-Main Abfall GmbH und brennbare Abfälle von Kleinanlieferern an der Abfallumladeanlage Osthafen.
 (2) Ohne Grünabfälle aus Wertstoffhöfen.

Haushaltsabfälle 2009 bis 2018

Jahr	Haushaltsabfälle (1)	Restmüll		separierte Wertstoffe
		Hausmüll	Sperrmüll	
in t				
2009	291 886	166 252	11 858	113 776
2010	285 317	163 205	10 388	111 724
2011	283 494	161 552	9 960	111 982
2012	277 433	159 140	9 687	108 606
2013	275 391	158 514	9 835	107 042
2014	278 997	160 669	9 048	109 280
2015	275 179	159 115	8 959	107 105
2016	281 746	162 008	10 730	109 008
2017	279 746	159 077	11 272	109 397
2018	275 371	159 097	12 024	104 250

Quelle: Melderegister; Rhein-Main Abfall GmbH.

(1) Anliefermengen bei der Rhein-Main Abfall GmbH und brennbare Abfälle von Kleinanlieferern an der Abfallumladeanlage Osthafen.

über den schwarzen Abfallbehälter entsorgt werden konnte, wurden insgesamt 62,2 Prozent (171 121 t) privater Haushaltsabfälle umweltgerecht recycelt, deponiert oder vernichtet. Damit hat sich das Verhältnis der Restmüll- und Wertstoffaufkommen gegenüber 2017 weiter zugunsten der Restabfälle verschoben. Während die Restmüllanteile um 0,5 Prozent (+772 t) gestiegen sind, haben die Wertstoffanteile um 4,7 Prozent (-5 147 t) abgenommen.

Bei einer Sammelquote von 37,9 Prozent konnten 104 250 Tonnen getrennt erfasste Wertstoffe der

Wiederverwertung zugeführt werden. Dabei nimmt Altpapier in Form von Zeitungen, Zeitschriften, Werbeprospekten, Kartonagen sowie Druck- und Kopierpapier trotz rückläufiger Mengen mit 36,7 Prozent (38 224 t) nach wie vor den größten Anteil am Wertstoffaufkommen in Frankfurt ein.

Auch wenn Privathaushalte von der Nutzungspflicht der Biotonne und damit der Überlassungspflicht der Bioabfälle befreit sind, sofern deren Kompostierung und -verwertung nachweislich auf dem eigenen Grundstück erfolgt¹, sind die meisten Frankfurterinnen und Frankfurter auf die Biotonne zur nachhaltigen Entsorgung organischer Reste angewiesen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass organische Abfälle in Form von Nahrungs-, Küchen- und Gartenabfällen mit 23 614 Tonnen (22,7 %) den zweitgrößten Wertstoffanteil ausmachen. Dennoch zeigt sich auch für Bioabfälle ein Rückgang um 6,9 Prozent (-1 749 t) gegenüber dem Vorjahr.

Kaum verändert haben sich hingegen die Anteile der Leichtstoff- und Altglasmengen. Verpackungen aus Folien, Styropor, Verbundmaterial oder Leichtmetall erreichen eine Sammelquote von 13,2 Prozent (13 759 t). Einwegbehälter aus Glas, deren Sammlung über die im Stadtgebiet verteilten blauen Container erfolgt, nehmen einen Anteil von 12,9 Prozent (13 491 t) ein.

¹ Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen, 24.02.2012 (Kreislaufwirtschaftsgesetz – KrWG), zuletzt geändert durch Artikel 2 Absatz 9 des Gesetzes vom 20. Juli 2017 (BGBl. I S. 2808).

Separierte Wertstoffe 2009 bis 2018

Jahr	insgesamt	Papier	Bioabfälle (1)	Glas	Leichtstoffe	Metalle	Holz	Textilien	Sammelquote in %
2009	113 776	45 755	24 184	13 341	13 059	620	15 160	1 657	39,0
2010	111 724	45 538	24 115	13 397	12 397	618	13 971	1 688	39,2
2011	111 982	45 895	23 551	13 741	12 096	597	14 356	1 746	39,5
2012	108 606	43 889	24 498	13 684	11 960	456	12 357	1 762	39,1
2013	107 042	42 128	23 694	13 563	12 330	672	12 914	1 741	38,9
2014	109 280	42 119	24 957	13 553	12 512	752	13 558	1 829	39,2
2015	107 105	40 419	23 379	13 531	12 767	776	14 387	1 846	38,9
2016	109 008	41 168	25 013	13 499	13 490	895	12 929	2 014	38,7
2017	109 397	40 139	25 363	13 632	13 657	1 009	13 579	2 018	39,1
2018	104 250	38 224	23 614	13 491	13 759	1 111	11 814	2 237	37,9

Quelle: Rhein-Main Abfall GmbH.

(1) Ohne Grünabfälle aus Wertstoffhöfen.

Mit einem geringen Zuwachs von 0,7 Prozent (+102 t) für Leichtstoffe und einem schwachen Rückgang von 1,0 Prozent (-141 t) für Altglas tragen beide Abfallsorten 2018 in vergleichbar hohem Umfang zum Wertstoffaufkommen bei wie bereits 2017.

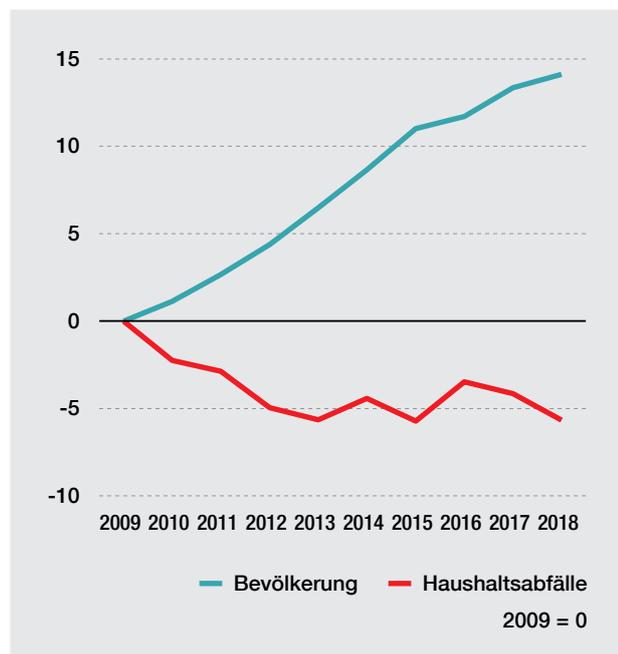
Holzabfälle sind ein weiterer wichtiger Wertstoff. Trotz eines starken Rückgangs von 1765 Tonnen (-13,0 %) gegenüber 2017 machen 11814 Tonnen (11,3 %) Holz, die zum Beispiel im Rahmen von Haushaltsauflösungen oder Renovierungsarbeiten anfallen, noch den fünfgrößten Anteil am Wertstoffaufkommen aus.

Metalle und Altkleider sind im Frankfurter Wertstoffgefüge mengenmäßig unbedeutend. Dennoch hat sich für beide Abfallsorten im Vergleich zu 2017 ein Zuwachs von über zehn Prozent ergeben. Altkleider gehen mit einer Menge von 2237 Tonnen (2,1 %) in die Wiederverwertung, die Metallschrottmenge beläuft sich auf 1111 Tonnen (1,1 %).

Sinkendes Abfallaufkommen trotz wachsender Bevölkerung

Entgegen der Annahme, dass mehr Menschen auch mehr Haushaltsabfall verursachen, ist trotz eines Zuwachses von fast 100000 Einwohnerinnen und Einwohnern seit 2009 das Aufkommen der Haushaltsabfälle im gleichen Zeitraum um 5,7 Prozent (-16515 t) gesunken. Die Abnahme verlief zwar nicht kontinuierlich. Dennoch blieben die registrierten Abfallmengen stets hinter dem betrachteten Ausgangsniveau von 2009 zurück.

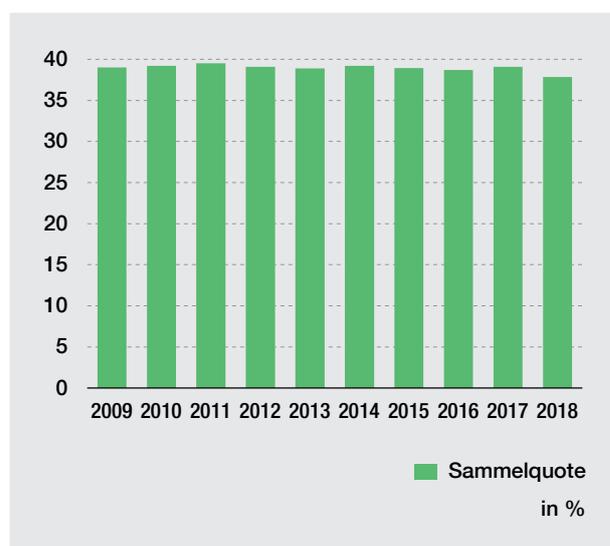
Bevölkerung und Haushaltsabfälle 2009 bis 2018



Quelle: Melderegister; Rhein-Main Abfall GmbH.

Greifbar werden die Abfallmengen, wenn diese pro Einwohner und Einwohnerin abgebildet werden. Bei einer Bevölkerung von 778148 im Jahr 2018 liegt das Aufkommen der Haushaltsabfälle rechnerisch bei 353,9 Kilogramm pro Person. Ausgehend von 428,1 Kilogramm im Jahr 2009 ist sie um 17,3 Prozent (-74,2 kg) gesunken. Dies deutet an, dass sich das quantitative Konsumverhalten privater Haushalte zu verändern scheint, wenn zunehmend sinkende Abfallaufkommen einer größer werdenden Bevölkerung gegenüberstehen.

Sammelquote 2009 bis 2018



Quelle: Rhein-Main Abfall GmbH.

Niedrigste Sammelquote seit 2009

Zu den abnehmenden Mengen der Haushaltsabfälle trägt auch ein starker Rückgang des Wertstoffaufkommens bei. Fielen 2009 noch 113776 Tonnen Wertstoffe an, wurden im Jahr 2018 nur noch 104250 Tonnen erfasst. Das entspricht einer Abnahme von 9,1 Prozent (-9526 t). Damit verbunden ist auch die Sammelquote auf das niedrigste Niveau der letzten zehn Jahre gefallen (37,9 %). Insbesondere zwischen 2017 und 2018 ist der Anteil der wiederzuverwertenden Abfälle an den Haushaltsabfällen so stark zurückgegangen wie in keinem anderen Jahr zuvor (-1,2 %-Punkte).

Weniger konsumieren – weniger sammeln

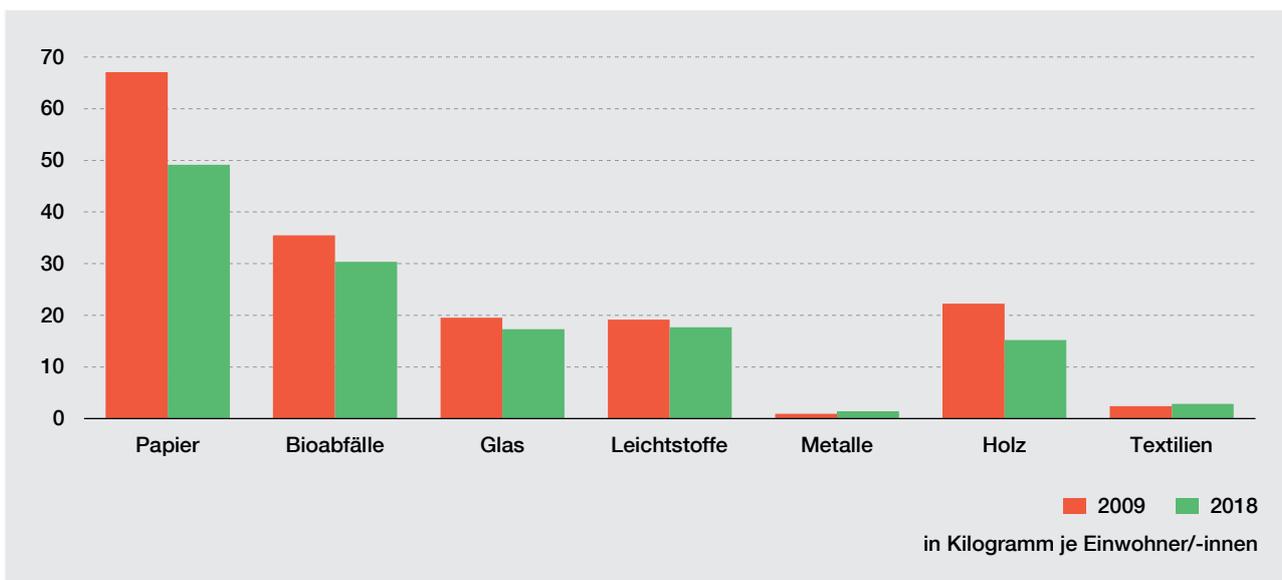
Die einwohnerspezifischen Mengen separierter Wertstoffe sind im Vergleich zu 2009 um 19,7 Prozent (-32,9 kg) auf 134 Kilogramm gesunken. Dies gilt allerdings nicht für alle Wertstofffraktionen gleichermaßen. Während für Papier, Holz, Bioabfall und Altglas seit 2009 abnehmende Mengen erfasst wer-

den, wachsen die Metall- und Altkleideraufkommen. Da beide Wertstoffe dennoch mit vergleichsweise geringen Mengen im Wertstoffgefüge vertreten sind, bleibt die insgesamt rückläufige Entwicklung davon wenig beeinflusst. Die Entwicklung der Leichtstoffmengen ist weniger eindeutig. Diese waren bis 2012 rückläufig, nahmen seither wieder

zu und pendeln sich seit 2016 auf einem Niveau von 17,7 Kilogramm pro Person ein.

Abschließend sei angemerkt, dass seitens der Rhein-Main Abfall GmbH zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch keine aktuelleren Daten vorlagen. Be

Einwohnerspezifische Wertstoffaufkommen 2009 und 2018



Quelle: Melderegister; Rhein-Main Abfall GmbH.



Adresse